

Chrischona-Gemeinde Stammheim

Vor Gott zur Ruhe kommen

Psalm 62

21. Dezember 2014

Natalie Mack

Meine Seele ist still vor Gott

² **Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.**

³ **Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich gewiss nicht fallen werde.**

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Was für ein Einstieg in ein Gebet! Und wie anders hören sich oft meine Gebete an. "Vater, ich bitte dich ...", "Herr, bitte mach, ..." Hier bei David klingt es ganz anders: **Meine Seele ist stille zu Gott ...** - Ich kann ruhig sein vor Gott. Er ist ja da. Er ist immer da. Denn die Frage ist ja nicht, 'Wo ist Gott?', sondern vielmehr 'Wo bin ich?'. Und jetzt darf ich ankommen, einfach da sein, bei Gott sein. **Meine Seele ist stille zu Gott** - wie gut das tut! Und sie hat doch auch allen Grund dazu. Er ist der Gott, der hilft. Er ist der Gott, der mich kennt, mein Vater. Bei ihm darf ich sein und zur Ruhe kommen. **Er ist mein Fels.** Ich denke nach, was das bedeutet. Ein Felsen ist standhaft, verlässlich, mächtig, ein sicherer und fester Boden. Ein Felsen steht ohne Wanken, auch in Sturm und Unwetter. Wenn ich also bete, **Gott ist mein Fels**, dann bete ich: Bei Gott bin ich sicher, auf ihn kann ich mich verlassen, er gibt nicht nach, wie weicher Sand, sondern er bleibt, er trägt, er hält. Er ist treu und auf ihn kann ich bauen. Und deshalb ja: **Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Fels und meine Hilfe.** Gott ist meine Hilfe. Er ist da für mich. Er greift mir unter die Arme. Da ist kein Raum mehr für Furcht, sondern ich darf still sein, mich zurücklehnen und darauf vertrauen: Gott hilft mir. Ich lese nach im hebräischen Original und staune: Für Hilfe steht das hebräische Wort Jeschua. **Gott ist mein Jeschua.** Gott ist mein Heil, meine Rettung. Und wo ist dieses Heilshandeln Gottes nicht schon überall sichtbar geworden. Es zieht sich durch die ganze Bibel. Gott ist der, der mächtig gehandelt hat und Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Gott ist der, der das Volk Israel immer wieder von seinen Feinden befreit hat und ihnen den Sieg geschenkt hat. Gott ist der, der mit den Opferbestimmungen seinem Volk die Möglichkeit gab, frei zu werden von Schuld, immer und immer wieder, allem Versagen zum Trotz. Und dann der Höhepunkt von Gottes Heilshandeln. Viele Jahrzehnte später sagt der Engel zu Josef: **Maria wird einen Sohn gebären und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden** (Mt 1,21). Jeschua - der hebräische Name für Jesus. Jesus ist der Jeschua, der Retter. In ihm wird Gottes Hilfe und Heil auch für mich konkret fassbar, greifbar, nahbar. Jesus ist mein Jeschua, mein Retter. Jesus ist die menschengewordene Hilfe Gottes - das ist die Botschaft von Weihnachten.

Meine Gedanken kehren zurück zum Text: **Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich gewiss nicht fallen werde.** Gott ist mein Schutz. Bei ihm bin ich sicher. Und: Ich werde gewiss nicht fallen, schreibt David. Das ist eine Tatsache auch meines Lebens. Jesus Christus, der Jeschua, er hat mich gerettet. Er hat mich befreit von Sünde und Tod. Er hat mich befreit zum Leben. Er hat mich befreit zu wahren Leben in voller Fülle. Seine Liebe, seine Hilfe und sein Schutz gilt mir, heute und jeden Tag meines Lebens. Deshalb: **Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich**

gewiss nicht fallen werde. Welch eine Gewissheit und Ruhe, die David hier ausstrahlt. So möchte auch ich leben.

Und deshalb gilt dir und mir jetzt die Einladung: Lasst uns genau das tun. Lasst uns still sein vor dem Gott, der uns hilft. Er ist da mit seiner Treue, seiner rettenden Macht und seinem Schutz. Er hält uns und wir dürfen uns fallen lassen bei ihm. Lasst uns still werden in seiner Gegenwart. Er, Jesus, der Jeschua Gottes, ist da, er ist da für uns, er ist da für dich. Wir wollen jetzt einige Minuten still werden vor ihm und den Mut haben diese Stille auszuhalten, ja zu genießen.

[ca. 5 Minuten Stille - Psalm 62,2-3 auf Beamer eingeblendet]

Die Not meines Lebens holt mich ein

⁴ Wie lange stellt ihr alle einem nach, wollt alle ihn morden, als wäre er eine hangende Wand und eine rissige Mauer?

⁵ Sie denken nur, wie sie ihn stürzen, haben Gefallen am Lügen; mit dem Munde segnen sie, aber im Herzen fluchen sie.

⁶ Aber sei nur stille zu Gott meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.

Der Psalm geht weiter und ich merke: so einfach ist das gar nicht mit der Ruhe und Stille vor Gott. David geht es gehörig an den Kragen. Alle (!!!) stellen ihm nach. Von allen Seiten kommen seine Feinde und setzen ihm nach. Sie wollen ihn sogar ermorden - und ich weiß, das sagt David nicht einfach nur so, sondern das war immer wieder die grausame Realität seines Lebens. Sein Leben lang hatte er viele Feinde. Mir kommt König Saul in den Sinn, der so neidisch war auf David und ihm den Erfolg nicht gönnen mochte. Und dann sein eigener Sohn Absalom, der ihn hintergeht und selber König sein will. Ständige Kämpfe und Kriege gegen die Philister und andere Völker. Auch Adonia, ein anderer Sohn, der ebenfalls mit einer Armee von Soldaten gegen seinen eigenen Vater zieht fällt mir ein. Aber vielleicht erschrickt David auch nochmals über seine eigene Sündhaftigkeit: Der große Fehltritt seines Lebens - Ehebruch und daraus folgend ein hinterlistiger Mord. Es ist wirklich leichter gesagt als getan diese Stille vor Gott.

Und merke ich das nicht auch selber? Ist das nicht auch in meinem Leben Realität? Da will ich mal still sein, den Alltag außen vor lassen, zur Ruhe kommen, vor Gott sein ... und es geht einfach nicht. Die Gedanken kreisen und kreisen und kreisen und kreisen. Da ist noch jener Anruf, den ich unbedingt machen muss. Und dann muss ich auf jeden Fall dringend mit dieser Person reden - hoffentlich erreiche ich sie und kann einen Termin abmachen. Ach, und die Sitzung ist ja auch noch vorzubereiten. Und den Unti für nach den Ferien darf ich auch nicht vergessen. Oh, Hilfe und bei meiner Mama sollte ich mich unbedingt mal wieder melden. Wir haben schon ewig nicht mehr telefoniert. Und natürlich die Geschenke für Weihnachten - das ist doch jedes Jahr das Gleiche. Bei den Meisten habe ich noch keine Ahnung, was ich schenken soll, geschweige denn, wann ich Zeit habe darüber nachzudenken. Ach und dann kommt mir noch in den Sinn. Dieses Gespräch neulich.

Das lief echt nicht so gut, ich glaube, die Person habe ich ziemlich verletzt mit meiner heftigen Aussage. Jetzt wo ich darüber nachdenke merke ich: so will ich gar nicht sein. Ich will den Menschen doch liebevoll begegnen. Aber ich krieg es so oft einfach nicht hin ...

Wie lange stellt ihr alle einem nach, wollt alle ihn morden, als wäre er eine hangende Wand und eine rissige Mauer? Ja, das trifft es ziemlich gut. So ist es manchmal in meinem Leben. Chaos, von allen Seiten stürzen Dinge auf mich herein und stellen mir nach. Und ich fühl mich eh schon wie eine **hangende Wand**, die kaum mehr hält, die definitiv einsturzgefährdet ist. Eine **rissige Mauer** - dieses Bild beschreibt es ganz gut. Nicht mehr so wirklich stabil, immer wieder bröckelt etwas ab und gibt einen neuen Riss. Hoffentlich kippe ich nicht um. Hoffentlich kriege ich das alles hin?! Und so drehe ich mich um mich selbst und wälze meine Probleme und Sorgen... Doch auf einmal merke ich: Stop! Anhalten bitte! Der Psalm geht ja weiter. David taucht wieder auf aus dem Sumpf seiner Sorgen. Er kommt wieder zu Gott: **Aber sei nur stille zu Gott meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.** Ja, so sei jetzt still meine Seele! Jetzt komm wieder zur Ruhe. Gott ist doch da. Wie David will auch ich mir selbst sagen: **Sei nur stille zu Gott meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.** In all dem drin bin ich nicht allein, denn Gott ist doch da. Und es gilt. ER ist meine Hoffnung. Er sieht in all meinem Chaos und Dunkel das Licht am Horizont. Er behält den Überblick und ordnet Dinge. Und so will ich sie vor ihn bringen. Die ganze Realität meines Lebens mit all seinen Sorgen und Nöten lege ich ihm hin. Mit all meinen Ängsten und Fragen und Zweifeln komme ich zu Gott. Bei so vielem davon denke ich: Schaffe ich das? Ich weiß es nicht, aber ich weiß: Gott schafft es! Er ist da. **Er ist meine Hoffnung.** Ihm will ich alles anvertrauen und darauf vertrauen: Er sorgt für mich!

Und so lade ich jetzt auch dich ein, deine ganz persönlichen Nöte vor unseren großen Gott zu bringen. Auf deinem Platz findest du Zettel und Stift, wo du notieren kannst, was bei dir drückt. Was kam alles hoch in der Stille? Was macht dich ruhelos und bedrängt dich von allen Seiten. Schreibe es auf und wenn du fertig bist, dann komm hier vor ans Kreuz und lade es ab bei dem, der deine Hoffnung ist. Bringe deine Not zu Jesus, dem Jeschua, der Hilfe Gottes. Und anschließend nimm eine kleine Kerze von hier vorne, entzünde sie an der großen Kerze und plaziere sie, wo du möchtest. Sie soll ein Zeichen dafür sein, dass Gott unsere Hoffnung ist und dass er Licht in unser Dunkel bringt. Ihm wollen wir voller Vertrauen alles bringen. Denn wo er ist, da ist es hell und hoffnungsvoll.

[Aktion: Not aufschreiben, Zettel in Kübel werfen, Kerzen anzünden]

Sei stille vor Gott meine Seele, denn er ist meine Hoffnung

⁶ **Aber sei nur stille zu Gott meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.**

⁷ **Er ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde.**

⁸ **Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott.**

Ja, ich kann und will wirklich still werden vor Gott. Ich fordere mich selber abermals auf: Jetzt sei still Seele, denn Gott hat es im Griff. Du hast es ihm gebracht. Seid still ihr routierenden Gedanken. **Gott ist meine Hoffnung.** Er bringt Licht in mein Dunkel. Er hat es wieder hell gemacht. **Gott ist mein Fels.** Er gibt mir Sicherheit und ich bin fest gegründet in ihm. **Gott ist meine Hilfe.** Jesus, mein Retter, meine Hilfe, der Jeschua Gottes, mein Heiland, er ist da. Er hat mich erlöst. Er hat mich befreit von den Anklagen meiner Schuld. Er ist für mich. Was kann denn da noch gegen mich sein? **Ich werde nicht fallen.** Ich halte stand, denn Gott garantiert dafür. Ich stehe fest und sicher, weil Gott mein Fels ist. Und das will ich glauben, ganz bewusst, darauf will ich bauen. Ich will Gott vertrauen und still werden vor ihm. Denn er ist Gott und nicht ich.

Wie wunderbar David hier beschreibt, wer Gott für ihn ist: **Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott.** Mit solch einem Vertrauen will auch ich leben. Alles will ich von Gott erwarten. Er hat mir Heil geschenkt durch den Heil-and, durch den der Heil schafft, durch Jesus. Er hat alles für mich getan. Deshalb erwarte ich allein von Gott meine Ehre. Ich will sie mir nicht selber nehmen, will mich nicht mit den Ellenbogen durchsetzen, um auf jeden Fall zu meinem Recht zu kommen. Was Gott über mich sagt und denkt genügt mir. Psalm 8 kommt mir in den Sinn: **Mit Ehre und Herrlichkeit hat Gott den Menschen gekrönt.** (V. 6b) Wow. Ich bin ein geliebtes Ebenbild Gottes. Er hat mich wunderbar geschaffen. Er hat mich **mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt!** Was für ein frohmachender und befreiender Gedanke! Das heißt ja: Ich brauche nicht mehr auf meine Probleme und Sorgen schauen, sondern kann sie getrost meinem Schöpfer hinlegen. Er hat mich ins Leben gerufen, also wird er sich auch um mich kümmern.

Gott ist **der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott.** Ja, mit diesem Gott kann und will ich mutig und entschlossen durch die nächste Woche gehen. Er gibt mir Kraft und macht mich stark. **Er ist meine Zuversicht.** Auf ihn kann ich hoffen und vertrauen.

Wie genial ist doch dieser Gott! Wie befreiend ist es mit ihm zu leben! Wie froh bin ich, ihn zu kennen! Und so bricht in mir auf einmal die staunende Erkenntnis durch: Ich will wirklich nicht mehr meine Gedanken und Sorgen wälzen, sondern vielmehr auf Gott sehen. Und während ich auf Gott sehe und über ihn nachdenke, erkenne ich staunend: Gott ist da. ER - **mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz.** ER - **mein Heil und meine Ehre.** ER - **der Fels meiner Stärke und meine Zuversicht.** Und auf einmal erfüllt Jubel mein Herz. Auf einmal kommt eine Riesenfreude auf und ich merke: Diesen Gott will ich anbeten. Ich will ihn loben und preisen. Ich will ihm singen und alle Ehre geben. Ich will ihm danken und über ihn staunen. Denn er ist Gott und ich kann ihm vertrauen!

Und so seid ihr eingeladen mitzustaunen und mitzubeten. Lasst uns miteinander singen und unseren großen und starken Gott loben und anbeten!

[Lobpreis: Wir staunen über unseren Gott und loben seine Größe und Stärke.]

Hofft auf Gott ihr alle, er ist unsere Zuversicht

⁹ Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht.

Lasst euch das zum Schluß dieses Gottesdienstes mit auf den Weg geben. Gott ist der, auf den wir wirklich hoffen können und wollen. Wir haben ihm unser Herz ausgeschüttet, ihm alles hingelegt. Und wir haben erfahren: Gott ist unsere Zuversicht. Auf ihn können wir uns verlassen, ihm können wir vertrauen. Denn er ist Gott und nicht wir. Und so wünsche ich euch, dass ihr mit dieser festen Zuversicht jetzt frohen Herzens geht und dabei wisst: Gott ist da. Auch in dieser Woche. Auch von Montag bis Freitag. Gott ist da. Und er wartet darauf, dass wir zu ihm kommen mit allem, was uns beschäftigt, mit all den Vorbereitungen für die Festtage. Er wartet darauf, dass wir auch in dieser Woche unser Herz immer wieder vor ihm ausschütten, ihm bringen, was uns bewegt. Und er will uns beschenken mit der Erfahrung: Ja, bei Gott kann ich wirklich still werden. Auch wenn um herum der Sturm tobt ist er meine Zuversicht, ihm kann ich vertrauen. Das wollen wir jetzt zum Abschluss noch gemeinsam uns zusingen: "Weil Jesus lebt, fasse ich Vertrauen". Jesus lebt und ist voll da, deshalb können wir voller Mut und Vertrauen in die neue Woche starten.

Ihr seid herzlich eingeladen nach dem Lied noch ein paar Minuten sitzen zu bleiben. Der eine oder andere merkt vielleicht, dass es ihm gut täte noch kurz die Stille zu genießen und den einen oder anderen Gedanken aus dem Gottesdienst nachklingen zu lassen. Hinten im Raum rechts wird auch das Segnungsteam parat stehen. Manchmal tut es gut, wenn einfach jemand anders für einen ganz persönlich betet. Ihr könnt konkret sagen für was sie beten sollen, oder euch einfach ganz persönlich segnen lassen. Herzliche Einladung dazu!

Wir haben heute also sozusagen kein offizielles Ende des Gottesdienstes, sondern recht individuell. Und so gilt die herzliche Einladung noch etwas die Stille zu genießen, sich segnen zu lassen, oder aber leise rauszugehen und im Foyer einen Kaffee trinken und plaudern.

Bevor wir gemeinsam singen, stellen wir uns noch unter den Segen Gottes. Bitte steht dazu auf.

[Segen]

[Schlusslied: Weil Jesus lebt fasse ich Vertrauen]

[Individueller Abschluss: Stille, Segensgebet, Kaffee im Foyer]